

Neueste Nachrichten

Bezugspreis: 1,50 Rmt. monatlich aus-
schließlich Trägerlohn. Erscheint wochent-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags oder
infolge von höherer Gewalt, Streik
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unverlangt eingesandte Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

Preisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Homburger Tageszeitung und Anzeiger
Bad Homburger Lokal- und Fremden-Blatt

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm
breite Nonpareillezeile kostet 20 Pf.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 88 mm breite
Nonpareille-Wellenzeile kostet 1.—,
welchen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühren 50 Pf.

Zugleich Gonszenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Röpperner Neueste Nachrichten = Taunus-Post
2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707 Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24 Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 183

Dienstag, den 8. August

Jahrgang 1933

Auflösung des Kampfbundes

Eingliederung des gewerblichen Mittelstandes in die
Deutsche Arbeitsfront.

Berlin, 8. August.

Der Stabsleiter der PD, Dr. Sey, erklärt im Einver-
ständnis des Führers — wie der „Angriff“ meldet — fol-
gende Anordnung:

1. Der am 15. Dezember 1932 durch Anordnung des
Führers ins Leben gerufene Kampfbund des gewerblichen
Mittelstandes hat mit der Amtsübernahme durch einen
nationalsozialistischen Reichswirtschaftsminister seine
Kampfaufgabe in der bisherigen organisatorischen Form er-
füllt.

Da die neuen Aufgaben in der Erziehung des deutschen
Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung, zu na-
tionalsozialistischem Wirtschaftsdenken und Wirtschaftshand-
eln und zur gegenseitigen Selbsthilfe über Heranbildung
des Führernachwuchses für Handwerk, Handel und Gewerbe
in der Deutschen Arbeitsfront bestehen werden,

wird der bisherige Kampfbund des gewerblichen Mit-
telstandes in den nationalsozialistischen Handwerks-,
Handels- und Gewerbeorganisationen (Hago) einer-
seits und den Gesamtverband des deutschen Handwerks,
Handels und Gewerbes in der Deutschen Arbeitsfront
andererseits auseinandergeliebert.

2. Beide Organisationen stehen unter der Führung des
Fg. Dr. von Kenteln, der alle weiteren für die Um-
organisation notwendigen Ausführungsverordnungen er-
läßt.

3. Die nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und
Gewerbeorganisation (Hago) ist ebenso wie die NSBO der
obersten Leitung der PD unterstellt und ist dieser in Be-
zug auf das Verhältnis zur Politischen Organisation der
NSDAP sowie in Bezug auf den Schriftverkehr und das
Kassenwesen gleichgestellt.

4. Für die nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und
Gewerbeorganisation (Hago) tritt sofortige Auf-
nahmesperre ein. Alle seit dem 1. Mai 1933 in den
Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes eingetretenen
Mitglieder und alle Neuaufnahmen sind bis auf weiteres
dem Gesamtverband des deutschen Handwerks, Handels
und Gewerbes in der Deutschen Arbeitsfront zuzuweisen,
der entsprechend den Gruppen Unternehmer, Angestellte
und Arbeiter als Bestandteil der Deutschen Arbeitsfront der
Gesamtorganisation der deutschen Handwerker, Kaufleute
und Gewerbetreibenden und mir untersteht

Treue gegen Reich und Volk

Das neue Staatsbürgerrecht. — Widerruf von
Einbürgerungen.

Berlin, 7. August.

In einem interessanten Kommentar zu dem Reichsge-
setz vom 14. Juli betont Ministerialdirektor Horing, daß
der Neubau des Reiches im Sinne der Regierung der na-
tionalen Erhebung auch einen neuen Aufbau des Reichs-
volkes erfordert. Zu diesem Zweck werde das geltende
Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz einer grundlegen-
den Umgestaltung bedürfen. Die Arbeiten hierfür seien von
der Reichsregierung aufgenommen worden.

Das Gesetz vom 14. Juli über den Widerruf von Ein-
bürgerung und über die Abberufung der deutschen Staats-
angehörigkeit habe zunächst nur das Ziel, eine Bereini-
gung des Reichsvolkes von zwei Personengruppen herbeizufüh-
ren, deren eine bei ordnungsmäßigem Verlauf der Dinge
nie der Zugehörigkeit zum Reichsvolk werde teilhaft wer-
den können, deren andere diese Zugehörigkeit durch schwe-
ren Verstoß gegen die Pflicht der Treue zu Volk und Reich
moralisch verwerft habe.

Die Frist, innerhalb deren Einbürgerungen wi-
derufen werden können, läuft bis zum 15. Juli 1935.
Allein in Preußen wurden in den Jahren 1922 bis 1933
rund 10 500 Ostjuden eingebürgert und die
Zahl aller Fremdbürgern, die von 1919 bis 1931 in
Preußen einabürgert wurden, wird auf 15 500 ohne Ange-

hörige geschätzt. An Ausführung des Reichsgesetzes vom
14. Juli werden die Behörden die Gesamtheit der Einbürge-
rungen der letzten 14 Jahre nachprüfen haben.

Im Gegensatz zum Widerruf der Einbürgerungen ist
für die Abberufung der deutschen Staatsangehörig-
keit eine Befristung nicht vorgesehen. Diese Bestimmungen
sollen dauernde Geltung erhalten. Es handelt sich um die
erste Vorstufe des deutschen Staatsangehörigkeitsrechtes,
in dem die vornehmste Pflicht des Reichsangehörigen,
Nähe zur Treue gegen Reich und Volk, in allgemeiner
Form ihren Niederschlag gefunden hat.

Das Gesetz legt damit die Pflicht zur Treue gegen
Reich und Volk als eine allgemeine staatsbürgerliche Pflicht
ausdrücklich fest. Es bringt in seinem entscheidenden Punkte
den sittlichen Gehalt des Begriffes Reichsangehörigkeit klar
zum Ausdruck, und es ist zu erwarten, daß das neue
Reichsangehörigkeitsgesetz diese Linie weiter verfolgen wird.

Die Zunahme der Beschäftigung

Ausführliche Zahlen.

Von den zahlreichen Veröffentlichungen in der Presse
über die Zunahme der Beschäftigtenzahl in Deutschland
wirkt besonders ausführlich ein Schaubild, in dem die
Zunahme der Beschäftigten von Januar bis Juni 1933 in
den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken sichtlich darge-
stellt wird.

Daraus ergibt sich z. B., daß in Ostpreußen zu die-
ser Zeit 79 000 Arbeitslose wieder Beschäftigung gefunden
haben, in Pommern 70 000, in Westfalen 121 000,
in Schlesien 159 000 und in Bayern 214 000. An der
Spitze der in den Wirtschaftsprüfung Wiedergeborenen
marschiert der Bezirk des Landesarbeitsamtes Branden-
burg mit 277 000 Wiederbefähigten.

Reichsmittel für 200 000 Landhelfer

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeits-
losenversicherung mußte Mitte Juli die Vermittlung von
Landhelfern sperren, da weitere Mittel zunächst nicht zur
Verfügung standen, obwohl die Nachfrage bei den arbeits-
losen Jugendlichen und den Landwirten sehr groß war. Wie
von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat jetzt das
Reichsfinanzministerium neue Mittel für diesen Zweck frei-
gemacht, die es ermöglichen, bis zu rund 200 000 Landhel-
fer mit staatlichen Zuschüssen unterzubringen, nachdem be-
reits Mitte Juli insgesamt 145 000 Landhelfer Stellung ge-
funden hatten.

Französisch-englischer Schritt

Keine deutschen Vertragsverletzungen.

Berlin, 8. August.

Der französische Botschafter hat im Auswärtigen
amt unter Bezugnahme auf den Viermächtepakt zur
Sprache gebracht, daß nach Auffassung der französischen Re-
gierung die deutsche Propaganda mit Bezug auf Österreich
i. d. gewissen, in der letzten Zeit vorgekommenen Fällen mit
den bestehenden vertraglichen Bindungen nicht vereinbar
sei.

Der Botschafter wurde erwidert, daß der Reichsregie-
rung eine Anwendung des Viermächtepaktes in dieser
Form nicht angebracht erscheine, daß auf deutscher Seite
Verträge, Verletzungen irgendwelcher Art nicht vorlägen und
daß Deutschland daher diese Einmischung in die deutsch-
österreichische Auseinandersetzung nicht für zulässig halte.

Der englische Botschafter, der in der gleichen An-
gelegenheit sprach, erhielt denselben Bescheid.

Empfänge beim Reichskanzler

Berchtesgaden, 8. Aug. Reichskanzler Adolf Hitler
empfangt den Generalinspekteur für den Straßenbau Dr.
Tobt zum Vortrag. Es wurden dabei einige neue Pläne
vorgelegt, die im Auge des großen Straßenbauprojektes fer-

Geheimbüros der Roten Hilfe

Das Schuldkonto zweier Kommunistenführer.

Berlin, 7. August.

Nachdem das Geheime Staatspolizeiamt die beiden
KPD-Führer Rosca und Puh sowie 15 kommunistische
Funktionäre festgenommen hatte, sind im weiteren Verlauf
der Ermittlungen folgende Feststellungen gemacht worden:

Es hat sich herausgestellt, daß der Reichsleiter der „Ro-
ten Hilfe“, die noch immer über ein ausgedehntes interna-
tionales Agentennetz verfügt, in Deutschland konterrevolu-
tionäre Umtriebe in die Wege zu leiten versucht. Auch das
Bauernkomitee der KPD versucht seine Wählerarbeit erneut
aufzunehmen. Obwohl durch das Geheime Staatspolizeiamt
die früheren Büros der „Roten Hilfe“ geschlossen worden
sind, konnte in letzter Zeit die Beobachtung gemacht werden,
daß sich die auseinandergetriebenen Funktionäre der „Ro-
ten Hilfe“ langsam wieder zusammensanden. Bei der Ver-
haftung von Rosca und Puh kam man drei Geheimbüros
auf die Spur, die sich im Osten und Westen Berlins be-
fanden. Wie einwandfrei festgestellt, haben bereits wiederholt
Zusammenkünfte in nächtlicher Stunde stattgefunden.

Von diesen Geheimbüros ging ein großer Teil der
Grußnachrichten ins Ausland. Als in Erfahrung
gebracht worden war, daß sich Rosca mit Helfershelfern in
einem dieser Geheimbüros wieder ein Rendezvous gab,
drangen die Beamten des Geheimen Staatspolizeiamtes,
nachdem vorher alle Fluchtmöglichkeiten abgeschnitten wor-
den waren, in das Geheimbüro ein und nahmen die Funk-
tionäre fest, die sich kampfslos ergaben. Alle festgenomme-
nen trugen falsche Pässe und Papiere bei sich. Aus dem be-
schlagnahmen Material geht hervor, daß die nunmehr Ver-
hafteten sich in ständiger Arbeit mit staatsfeindlichen Plä-
nen beschäftigten.

Wieder 31 Zugänge im Konzentrationslager.

Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: Nachdem Be-
amte des Geheimen Staatspolizeiamtes am Sonntag etwa
25 demonstrierende Kommunisten in der Linaestraße be-
merkt hatten, wurde auf Grund dieses Vorfalls in der
Nacht zum Montag durch die Polizeigruppe West in der
Lange- und Krautstraße eine eingehende Durchsuchung
durchgeführt. 31 Personen, die mit der Aktion der KPD in
Zusammenhang stehen, wurden festgenommen und in das
Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert. Bei der
Durchsuchung fand man eine Radiosende- und Em-
pfangsanlage. Es hat sich herausgestellt, daß die
Kommunisten, nachdem die SA infolge des Generalappells
in Tempelhof zusammengezogen war, die Gelegenheit be-
nutzten, an verschiedenen Stellen Berlins Demonstrations-
züge zu bilden.

riggenen worden sind. Am Nachmittage empfing der Reichs-
kanzler Botschafter Radolny zur Besprechung von außen-
politischen Fragen. Weiter wurden u. a. empfangen: der
preussische Kultusminister Rust, der Staatssekretär im
Reichsministerium ohne Ränge und Staatssekretär Dr.
Sammlers.

„Die goldene Harfe“

Ein neues Bühnenwerk Gerhart Hauptmanns.

Berlin, 8. Aug. Die „B.Z. am Mittag“ meldet aus Hildes-
heim, daß Gerhart Hauptmann ein neues Bühnenwerk,
„Die goldene Harfe“, fertiggestellt und das Manuskript zum
Vertrieb an die Bühnen freigegeben habe. Gerhart Haupt-
mann hegt den Wunsch, daß die Uraufführung in Deutsch-
land stattfindet. Das Werk spielt in der Zeit nach den
Freiheitskriegen. Es behandelt den Kampf zweier Brüder
aus adligem Geschlecht um dieselbe Frau.

Codos und Roffi in Rajat

Bagdad, 8. Aug. Die Jilger Codos und Roffi sind in
Rajat (Syrien) gelandet.

Aus Hessen und Nassau.

„Der ehrbare Kaufmann“

Bezirksstellen der Industrie- und Handelskammer. — Kaufmännisches Ehrengericht.

Frankfurt a. M. In der zweiten Vollversammlung der preussischen Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet wurde Direktor Hermann Schulze-Wiesbaden zum Vizepräsidenten der Gesamtkammer als Vertreter der Bezirksstelle Wiesbaden und Direktor Rudolf Schmidt-Niederlahnstein zum Vizepräsidenten der Gesamtkammer als Vertreter der Bezirksstelle Limburg gewählt.

Die Satzung der Kammer beruht auf den seiner Zeit erfolgten Zusammenlegungsbeschlüssen der bisher selbstständigen Industrie- und Handelskammern Wiesbaden und Limburg mit der bisherigen Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main-Hanau. Die Bezirksstellen Hanau, Fulda, Wehlar, Wiesbaden und Limburg behalten auch nach dem Zusammenchluss ihre finanzielle Selbstständigkeit und sind für verschiedene wichtige Spezialfragen innerhalb der Gesamtkammer federführend. So hat die Bezirksstelle Hanau die Federführung in Angelegenheiten der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie, die Bezirksstelle Fulda in allen Fragen der Textilindustrie und des Warenprüfungsamtes für das Textilgewerbe, Wehlar in Fragen des Bergbaues, der Eisen- und Stahlindustrie, sowie der optischen und feinmechanischen Industrie. Die Bezirksstelle Wiesbaden ist federführend in Sachen des Weinhandels, der Getränkeindustrie, des Hotelgewerbes und Fremdenverkehrs, sowie in Fragen der Hauszinssteuer und des Stenographischen Prüfungsamtes. Die Bezirksstelle Limburg hat die Industrie der Steine und Erden sowie die Mineralbrunnenindustrie, ferner die Fragen für die Abgrenzung von Handwerk und Nichthandwerk.

Die Satzung des kaufmännischen Ehrengerichts

schreibt sich im wesentlichen an die Ehrengerichtssatzungen der Düsselbörser Industrie- und Handelskammer an. Durch die Errichtung des Ehrengerichts ist die Möglichkeit gegeben, dem Begriff des „ehrbaren Kaufmanns“ wieder unbedingte Geltung zu verschaffen. Dem Ehrengericht unterstehen die Inhaber, die zeichnungsberechtigten Vertreter und Prokuristen im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen und die eintragungsfähigen, aber noch nicht eingetragenen Firmen des Bezirks der Preussischen Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet. Das ehrengerichtliche Verfahren kann beantragt werden von der Kammer selbst, einem wirtschaftlichen Verband, einer Behörde und schließlich jeder Firma des Bezirks.

Ein Paddler ertrunken

Selbstmordversuch seines Begleiters.

Frankfurt a. M. Der Monteur Herbert M. aus der Nordendstraße machte mit seinem Freund Alfred S. auf dem Main einen Ausflug mit dem Paddelboot. Am Morgen waren die beiden von Hanau abgefahren. Bei Dörnigheim kenterte das Boot und Herbert M. ertrank. Alfred S. konnte sich retten. Als er aber sah, daß sein Freund ertrunken war, brachte er sich einen Schuß in die Herzgegend bei. Mit lebensgefährlicher Verletzung wurde er ins Hospital eingeliefert.

Frankfurt a. M. (Unfälle bei einer Jubiläumsfeier.) Bei der heutigen 40jährigen Jubiläumsfeier der Schwanheimer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ereigneten sich während der großen Feuerwehr- und Sanitätsübung zwei schwere Unfälle. Ein Sanitätsauto rannte an einer Straßenkreuzung mit einem Kleinauto zusammen. Das Kleinauto, das einem Tischhändler gehörte, wurde völlig zertrümmert, der Besitzer verletzt. Das Sanitätsauto wurde ebenfalls stark beschädigt. Ein Wagen der Schwanheimer Kolonne, der zu diesem Unfall fahren wollte, rannte wenige Häuser davon mit einem Krankenauto der höchsten Sanitätskolonne zusammen. Ein Sanitäter aus Höchst wurde schwer verletzt in das höchste Krankenhaus eingeliefert. Der Wagenführer erlitt einen Nervenschock, ein Beifahrer Verletzungen an der Hand. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Frankfurt a. M. (35 Jahre gesammelt und dann — gestohlen.) Einem hiesigen städtischen Beamten ist eine wertvolle Briefmarkensammlung, bestehend aus fünf Bänden, entwendet worden. Der Beamte betrachtet die Sammlung als sein Lebenswerk und hat 35 Jahre gebraucht, um die Sammlung auf die jetzige Höhe zu bringen. Sie sollte ein Erbstück seines Sohnes sein, der die Sammlung weiter vervollkommen sollte.

Schlüchtern. (Tödlicher Motorradunfall.) Zwischen Salmünster und Steinau ereignete sich auf der Landstraße ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Personen besetzten Motorrad und einem Hanomag. Durch den Zusammenstoß flog der Soziusfahrer mit voller Wucht in die Windschutzscheibe des Kleinwagens und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er unmittelbar darauf starb. Der Führer des Rades mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Die beiden verunglückten Motorradfahrer stammen aus dem Kreise Hünfeld. Beide Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

Dillenburg. (Kommissarischer Bürgermeister.) Landrat Dr. Binger hat als Vorsitzender des Kreisausschusses auf Grund des Runderlasses des preussischen Ministers des Innern vom 27. Mai 1933 den Bürgermeister und Magistratsrathen Karl Oppen zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Dillenburg für die Dauer der Beurlaubung des Bürgermeisters Kuprian bestellt.

Dillenburg. (Von Gesteinsmassen verschüttet.) Im Kreisteil Nixfeld wurde der in einer Eisensteingrube tätige Bergmann Gustav Schneider durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Dillenburg Krankenhaus zugeführt, wo er alsbald verstarb.

Bad Soden. (Mysteriöser Ueberfall.) Morgens wurde von einem Fußgänger eine 21jährige Schneiderin aus dem benachbarten Neuenhain bewußlos am Sodenpark liegend aufgefunden. Das Mädchen wurde nach Hause gebracht, wo es nach mehreren Stunden das Bewußtsein wiedererlangte. Es gab an, daß es nach Bad Soden gegangen sei, um eine Anprobe vorzunehmen. Un-

terwegs habe plötzlich ein Auto gehalten und sie sei von den Insassen in den Wagen gezerrt worden, worauf das Auto in rasender Fahrt davonfahre. Was weiter mit ihr geschehen sei, sei ihr infolge des Dämmerzustandes unbekannt. Man hat das Opfer dann wohl an den Ueberfallsort zurückgebracht und ist im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen. Der Vorfall harret noch seiner polizeilichen Aufklärung.

Kassel. (Enteignung beim Volksblatt.) Durch einen Enteignungsbeschluss des Regierungspräsidenten in Kassel werden eine Reihe von Gegenständen der Volksblatt GmbH, enteignet, da sie der Forderung volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen gedient haben. Enteignet wurden ein bebauter Grundstücken mit sämtlichem Mobiliar, Druckereimaschinen, elektrische Anlagen, Motoren, Werkzeuge, über 2000 Mark Bargeld, eine Limousine, ein Lieferkraftwagen, ein Motorrad, elf Schreibmaschinen, drei Rechenmaschinen und zwei Registrierkassen.

Darmstadt. (Harry Piel filmt in Darmstadt.) Wie jetzt bekannt wird, soll der neue Film Harry Piel, den er in den nächsten Tagen am Altrhein dreht und wobei er das kleine Parafal-Luftschiff braucht, den Titel führen „Mir gehört die Welt“.

Wiesbaden. (Die Einweihung des Bades.) In Anwesenheit des hiesigen Ministerpräsidenten, Professor Dr. Werner, fand hier die Einweihung des neuen Bades statt. Bürgermeister Seig überreichte dem Ministerpräsidenten den Ehrenbrief der Stadt. Ministerpräsident Dr. Werner dankte für die Ehrenbürgererschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag nicht mehr fern sein möchte, an dem Westdeutschland und damit das Hessenland von allen Souveränitätsbeschränkungen frei sei, die heute noch auf ihm lasten. Gefangliche und turnerische Darbietungen schlossen sich an. Abends wurde ein Festspiel aufgeführt.

Die Jungschafften in Kassel.

Kassel, 8. Aug. Die 411 italienischen Jungschafften, in Begleitung von 27 italienischen Offizieren und 12 italienischen Pressevertretern, trafen zu einem kurzen Besuch in Kassel ein. Zum Empfang hatten vor dem Bahnhof etwa 2000 Mann Hitlerjugend mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig selbst hatte sich eine Hundertschaft Hitlerjugend mit Armbinden in den italienischen Farben und mit Musik aufgebaut. Ferner hatten sich die Vertreter der Stadt Kassel mit dem Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer, der Polizeipräsident von Pöfner, Vertreter der Gauleitung, der SA und SS sowie der Reichswehr eingefunden. Beim Eintreten des Zuges spielte die Schupakapelle die italienische Nationalhymne. Dem Führer der Italiener wurde beim Verlassen des Zuges ein Blumenstrauß mit Hakenkreuzfahnen überreicht. Darauf bewillkommene Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer im Namen der Stadt die Gäste. Darauf dankte der Führer der Italiener herzlich für den freundschaftlichen Empfang. Die Kapelle der Avantgardisten spielte dann das Horst-Wessel-Lied, worauf sich der lange Zug zur Jugendherberge in Bewegung setzte. Am Montag fand ein Empfang beim Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen statt, an dem auch Prinzessin Maria, die einzige noch nicht verheiratete Tochter des Königs von Italien, mit Befolge teilnahm.

Neue kommissarische Bürgermeister.

Darmstadt. Das Personalamt des Hessischen Staatsministeriums gibt bekannt: Die nachstehenden Bürgermeister und Beigeordneten wurden kommissarisch in ihr Amt eingesetzt: Dorf-Wül: Karl Knöpper anstelle des Bürgermeisters Schmidt. Odenhausen: Heinrich Weber anstelle des zurückgetretenen Beigeordneten Karl Werner. Pfaffen-Schwabenheim: Friedrich Fürstenseid anstelle des Bürgermeisters Eibach. Ernst Jöller anstelle des seitherigen Beigeordneten Fürstenseid. Gau-Heppenheim: Bädermeister Friedrich Wilhelm Beder anstelle des Bürgermeisters Georg Beder 2. Vonsheim: Landwirt Peter Schneider 2. anstelle des Beigeordneten Heinrich Jacobs. Stein-Bochenheim: Schuhmacher Karl Hamburger 3. anstelle des Bürgermeisters Johann Feudner. Neu-Bamberg: Karl Mühlberger anstelle des Beigeordneten Johann Gahner 1. Mittel-Gründau: Fr. Wilhelm Lott anstelle des Bürgermeisters Hara Koch.

Mord oder Selbstmord?

Darmstadt. Gegen Mitternacht fuhr der 32jährige Kaufmann Jakob Göß aus Oberstadt mit dem 22jährigen Servierfräulein Erna Dernbach aus Bodum, die erst seit drei Wochen in Oberstadt bedienstet war, in einem Mietauto nach Jugenheim a. d. B. Sie fuhren in einer Gastwirtschaft am Bahnhof ein und bestellten drei Glas Wein. Kurz nach ihrem Eintreffen ging die Dernbach auf die Straße. Göß folgte ihr, während der Kraftwagenführer bei der Handtasche der Dernbach am Tisch sitzen blieb.

Wenige Minuten darauf trachtete auf der Straße vor der Wirtschaft ein Schuß. Die hinausgehenden Gäste fanden das Mädchen auf dem Fußsteig in ihrem Bluse liegend tot auf. Eine Schusswaffe war bei ihr nicht aufzufinden, diese wurde vielmehr später in der Rodtasche des Göß vorgefunden.

Göß gibt zu, Eigentümer der Waffe zu sein, verneint aber die Tat als Selbstmord hinzustellen. Die Dernbach habe ihm den Revolver in einem ungewachten Augenblick aus der Rodtasche gezogen und sich, ehe er es hindern konnte, in die rechte Schläfe geschossen. Inwiefern seine Aussagen richtig sind, muß die Untersuchung erbringen.

Eine Tomatenkrankheit in Hessen

Gießen, 8. Aug. Wie Dr. A. Rütke, Assistent an der hiesigen Hauptstelle für Pflanzenschutz, Gießen, mitteilt, ist in Hessen eine ansteckende Krankheit unter den Tomatenkulturen ausgebrochen. Schon sind in einer einzigen Gärtnerei 600 Pflanzen, der ganze Bestand, ihr zum Opfer gefallen, was einen Schaden von mindestens 300 Mark verursacht. Es ist die Tomatenstengelschäule, sie stammt aus Amerika. An den befallenen Pflanzen stirbt ein Blatt nach dem andern von unten her ab, bis schließlich die ganze Pflanze eingeht. Um ein Weitergreifen der Seuche zu verhindern, müssen die erkrankten Pflanzen sofort vernichtet werden. Entweder vergräbt man sie möglichst tief in den Boden, auf dem sie stehen, noch besser, man verbrennt sie, jedenfalls niemals auf anderes Land werfen oder gar auf den Komposthaufen bringen, denn so verbreitet man den Erreger über den ganzen Garten. In den ersten Jahren dürfen keine Tomaten auf dasselbe Beet gepflanzt und immer nur Samen von vollständig gesunden Pflanzen verwertet werden. Verdacht auf diese Seuche melde man am besten unter Einsendung einer erkrankten Pflanze der hiesigen Hauptstelle für Pflanzenschutz in Gießen, Senkenbergstraße 17.

Getreidefelder in Flammen

Großer Feldbrand im Ried.

Bürlstadt (Ried). In der Nähe des Bogheimer Hofes brach auf den umliegenden Getreidefeldern, die noch voll aus dem Halm standen, im ganzen etwa 30 Morgen, Feuer aus. Die Flammen prasselten innerhalb einer Viertelstunde über die strohgelben Felder am Waldrand entlang in südlicher Richtung. Dadurch, daß die Feldarbeiter und einige hilfsbereite Leute sofort an die am Waldrand stehende Frucht ein Gegenfeuer anlegten, konnte verhindert werden, daß das Feuer auf den Wald übergriff.

Der Nordwind jagte die Flammen über das reichlich Nahrung bietende Feld, das einem riesigen Feuermeer gleich. Vier halbverbrannte Büsche stoben in wahnwitziger Flucht vor dem Feuer her in den Wald. Ueber die Ursachen des Brandes konnte noch nichts festgestellt werden. Die Feuerwehr von Bürlstadt traf nur ein rauchendes, schwarzgebranntes kahles Stoppelfeld an.

Groß-Gerau. (Gefängnis für einen Denunzianten.) Vom Amtsgericht Groß-Gerau wurde ein Gastwirt aus Rüsselsheim wegen verleumdlicher Beleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte aus Konkurrenzneid einen anderen Gastwirt bei der Leitung der NSDAP. schlecht zu machen versucht mit der Behauptung, in dessen Lokal fänden geheime marxistische Zusammenkünfte statt. Das war aber eine reine Verleumdung, die den Beschuldigten um seine Existenz hätte bringen sollen. Daher auch die durch Privatklage erzielte hohe Strafe.

Lorsch. (Neue Pumpwerke.) Im Zusammenhang mit den Meliorationsarbeiten im südlichen Ried sollen in hiesiger Gemarkung entlang der Weschnitz vier Pumpwerke erstellt werden, die die Bezeichnungen Bensheim-Nord, Bensheim-Süd, Lorsch und Heppenheim-Nord erhalten.

Mainz. (Die Arbeitsbeschaffungsaktion.) Das Arbeitsamt Mainz teilt mit: Die Sonderaktion des Arbeitsamtes Mainz auf vorübergehende Wiedereingliederung der langfristigen Unterstützungsempfänger — vorwiegend lindernder Wohlfahrtsunterstützter — in den Wirtschaftsprozess hat in dem 42 Gemeinden umfassenden Kreis Oppenheim bereits zu einem beachtlichen Erfolg geführt. Die Zahl der am 1. Juli 1933 vorhandenen Wohlfahrtsunterstützungsempfänger fiel von 237 auf 85 am 1. August, gegenüber 424 am gleichen Tage des Vorjahres. Diese Entlastung ist nicht nur saisonmäßig bedingt, sondern bei den Untergetragenen handelt es sich überwiegend um Dauerarbeitsplätze, die durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten aller Behörden und politischen Stellen in Verbindung mit dem nach entsprechender Aufklärung wachsenden Verständnis der Arbeitgeber für die Zielsetzung unseres Führers bereitgestellt werden konnten. Der Kampf geht weiter.

Schotten. (Auswärtige jüdische Geschäfte ausgeschlossen.) Der weithin bekannte Schottener Sommermarkt findet vom 14. bis 16. August mit Viehmarkt und Krämermarkt, sowie Volksfest statt. Nach einem Beschluss des Gemeinderats werden zum Viehmarkt jüdische Viehhändler zugelassen, für den Krämermarkt sind jedoch auswärtige jüdische Warengeschäfte nicht zugelassen.

Gießen. (Kommunistenverhaftungen in Oberhessen.) Wie die Staatspolizeistelle Gießen berichtet, sind im Kreise Friedberg gedruckte Flugblätter der Kommunistischen Partei in einem Steinbruch und an sonstigen Plätzen aufgefunden worden. Aus diesem Grunde wurde eine größere Anzahl Kommunisten aus Friedberg und Umgebung, sowie in Gießen und anderen oberhessischen Orten festgenommen. Das Sonderkommando der Staatspolizeistelle Gießen wurde eingesetzt. Weitere Festnahmen stehen bevor. — Weil sie in einem Gasthaus das Horst-Wessel-Lied und den Hitler-Gruß verächtlich machten, wurden die Kommunisten Heinrich Schäfer und Heinrich Wigner in Gießen festgenommen.

Gießen. (Ein Landfriedensbruch-Verfahren im Vogelsberg eingeleitet.) In dem Dorfe Eichenrod (Kreis Schotten) kam es in der Nacht zum 15. März zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen einem großen Teil der Ortsbevölkerung und einer Familie, die in dem Ort ihren Wohnsitz hat und bei den Dorfbewohnern durch mancherlei Vorgänge in Mißkredit gekommen war. Bei dem Vorfall kam es zu sehr erregten Szenen und zu einer Schießerei, wobei es einige Verletzte gab. Ein gerichtliches Verfahren gegen eine Anzahl Einwohner von Eichenrod wegen Landfriedensbruchs wurde eingeleitet. Das Verfahren ist aber jetzt aufgrund der Amnestie vom 21. März dieses Jahres durch Gerichtsbeschluss eingestellt worden.

Alsfeld. (Ein Handtaschenmarder im Eisenbahnzug.) Bei der Eisenbahnschicht von Zell (Kreis Alsfeld) nach Gießen hatte eine Frau aus Zell, während sie zum Fenster hinausah, ihre Handtasche auf ihrem Sitzplatz an der anderen Seite des Wagens unbewacht liegen lassen. Diese Sorglosigkeit der Frau mißbrauchte ein mißfahrender jugendlicher „Wanderer“ mit einem Griff in die Handtasche, wobei er etwa 8 Mark erbeutete. Der Raub wurde von der bestahlenden Frau sofort nach der Wiedereinnahme ihres Platzes bemerkt und dem Spikbuben die Tat auf den Kopf zugelegt. Darauf gab der Dieb, der auch keine ordnungsmäßigen Papiere bei sich hatte, seine Beute wieder heraus. Von Mitreisenden wurde der dreiste Spikbube in Grünberg der Bahnhofsleitung übergeben.

Koblenz. (Oberbürgermeisterwahl.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde der frühere Regierungs- und Gewerberat Wittgen einstimmig auf 12 Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz gewählt. Gewerberat Wittgen hatte seit März dieses Jahres die Geschäfte der Stadt kommissarisch verwaltet.

Brohl a. Rh. (Vor den Augen seiner Frau totgefahren.) Hier wurde der 29 Jahre alte Franz Bergmann aus Hamborn, der sich mit seiner Frau auf einer Radtour befand, von dem Koffel eines im Schleppfahrenden Lastwagens erfasst, wobei er unter den Wagen geriet und die Räder ihm über den Kopf fuhren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das gräßliche Unglück trug sich vor den Augen seiner hinter ihm fahrenden Frau zu.

Reimsbach. (Brände im Saargebiet.) Im Hause des pensionierten Bergmannes Matthias Braun-Hösch brach abends ein Schuppenfeuer aus, das innerhalb weniger Minuten Scheune, Stall und Wohnhaus in Trümmern legte. Vieh und ein Teil der Möbel und Kleider wurden gerettet. — In Kuhardt brach in dem Anwesen des Arbeiters Eugene Ochsenreither Feuer aus, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel.

Aus Bad Homburg

Aus der Chronik des Matthäy'schen Männerchores „Concordia“, Bad Homburg-Kirdorf.

Unabhängig des 75jährigen Jubiläums des Matthäy'schen Männerchores „Concordia“, Bad Homburg-Kirdorf, am kommenden Samstag und Sonntag, ist es angebracht, einen kurzen Rückblick über die vergangenen 75 Jahre zu geben.

Zwölf freudeutsche Männer waren es, die am Fronleichnamstage des Jahres 1858 die „Concordia“ gründeten, um das deutsche Lied, und damit die deutsche Kultur zu pflegen. Nur wenige nähere Aufzeichnungen sind aus dieser Zeit vorhanden. Diese erfolgten erst regelmäßig, als der jetzige Ehrenvorsitzende Jacob W. 1897 Schriftführer wurde. Seit dem 9. Mai 1896 wirkt der hochverehrte Herr Konrektor Friedrich Matthäy als Dirigent. Fürwahr, ein solcher besserer Zusammenhalt zwischen Chor und Dirigent. Die Vereinslokale wurden mehrere Male gewechselt. Zurzeit ist es das bekannte „Gasthaus zur Stadt Friedberg“ (Mehgerchorch).

Erst mit der Uebernahme der Führung durch den jetzigen Ehrenpräsidenten Wilhelm Becker, scheint geregelter Vereinsleben zu entstehen. Er führte den Verein bis 1906 und konnte unter dem Beistande des tüchtigen Kassiers Joh. V. Jöller (1894—1906) und des eifrigen Schriftführers Jacob W. (1897—1922) einen herrlichen Aufstieg des Vereins an Mitgliederzahl und Leistung erleben. Unter der tatkräftigen, ausgezeichneten Leitung Konrektors Matthäys und des verdienstvollen Präsidenten Joh. V. Jöller (seit 1906) nahm die „Concordia“ einen beispiellosen Aufstieg. Das stete Anwachsen der Sängerzahl ist der beste Beweis der zielbewussten Arbeit der beiden Führer. 1906 wirkte der Verein zum ersten Male im Kurkonzert mit; ein fast alljährlich wiederholter Brauch. Der Weltkrieg brachte alle Vereinsaktivität zum Erlahmen. Große Erfolge wurden auf Weltfesten errungen. Ein prächtiger Ehrenschrank zeigt die errungenen Preise. Die sorgreichen Installationsstage wurden dank des idealisierenden Dirigenten überwunden. Die Aufführung mehrerer Operetten, vieler Konzerte und Veranstaltungen verkündeten das Können der jangesfreudigen „Concordia“. Unabhängig des 30jährigen Dirigentenjubiläums, am 9. Mai 1926, wurde Konrektor Matthäy die höchste Ehrung zuteil: Sein Name wird für alle Zeit auf „Concordia's“ Fahne stehen. Seit dem 1. April 1925 gehört der Verein dem deutschen Sängerbunde an. Trotz der schweren wirtschaftlichen Not zählt der Verein z. Zt. 247 Mitglieder. Mögen alle Sänger dem Dirigenten und dem Präsidenten nachstreben, die schon mehrere Jahrzehnte dem edlen deutschen Männergesang dienen! Alle hätten ihnen durch reifliche Einsetzung für die „Concordia“ tiefsten Dank ab.

Unser Wunsch für den Verein sind die Worte ihres Präsidenten:

„Vorwärts immer, rückwärts nimmer!
Das wolle Gott!“

Sportfest des SS-Sturmes, Bad Homburg.

Am vergangenen Samstag und Sonntag führte der SS-Sturm, Bad Homburg, sein erstes Sportfest durch, an dem sich die Kameraden der SS, des Stahlhelms und des FFW u. a. in großer Zahl beteiligten. Unabhängig dieses Festes wiesen Homburgs Häuser reichen Flaggenschmuck auf. Die Bevölkerung zeigte damit ihre Verbundenheit mit den Kämpfern des dritten Reiches. Am Samstagabend fand nach Fußball- und Handballspielen im Seebadrestaurant ein gemüthlicher Abend mit Unterhaltungskonzert statt, zu dem sich zahlreiche Kameraden mit Angehörigen eingefunden hatten. Der Sonntag als Hauptfesttag begann mit einem großen Wecken des SS-Spielmannzuges unter Leitung von Herrn Reuter. Um 7.30 Uhr trafen über 100 Teilnehmer zum 25. Am-Gedächtnis an. Das war wohl die schwerste Prüfung des Tages. Bei dieser Gluthitze, auf manchen Strecken, wo kein Baum, kein Strauch Schatten spendet, zu marschieren, erfordert eine ungeheure Energie und Ausdauer. Es ist anzuerkennen, daß trotzdem so viele durchhielten. Als erster traf bereits um 10.30 Uhr ein SS-Mann ein. Auch SS-Sturmkommandant Guldbrand nahm an dem Marsche teil. Besondere Verdienste erwarb sich Herr Verwaltungsinspektor Hildebrand, der den Gedächtnis marsch gütig organisierte. — Am Nachmittag hatte sich eine sehr große Zuschauermenge auf dem Sportplatz des FFW eingefunden, die mit Interesse die einzelnen Wettbewerbe verfolgte. U. a. waren auch Bürgermeister Hardt, Landrat van Erckelenz und SS-Standartenführer Worrelth erschienen. Von den leichtathletischen Wettkämpfen wurden besonders die Staffelläufe und der Hindernislauf, bei dem die Teilnehmer über eine Mürde springen, durch ein FFW kriechen und über eine 3 Meter hohe Bretterwand klettern mußten, beifällig aufgenommen. Regem Interesse begegneten auch die Entschuldigungsspiele im Fußball und Handball. Die Leitung des Sportfestes übte zur vollsten Zufriedenheit SS-Truppenführer Bernhardt aus. — Am Abend fand im vollbesetzten Saale des „Römer“ die Preisverteilung statt, zu der heilige Organisationen und Vereine wertvolle Preise gestiftet hatten. SS-Standartenführer Guldbrand ermahnte, die Jugend zu ermuntern. Auf den Wehrsport würde man durch solche Sportfeste, wie das vergangene, aufmerksam machen. Er sei außerordentlich zufrieden mit den gezeigten Leistungen. Im Herbst

würde noch ein Sportfest stattfinden. Der Führer des FFW, Düringer, machte darauf aufmerksam, daß am 19. August in Ober-Höchst ein Bezirks-Sportfest stattfinden, an dem sich die nationalen Wehrverbände beteiligen können. Bürgermeister Hardt nahm die Preisverteilung vor und brachte ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Sieg-Rell auf die Sieger aus. Der anschließende Tanz hielt die Anwesenden noch lange beisammen. — „Sit mens sano, in corpore alto“, das war die Losung des Festes, das in voller Harmonie ein großer Erfolg wurde.

Heute Mozart-Serenade. Es sei nochmals auf die heute abend 8.30 Uhr im Goldsaal des Kurhauses stattfindende Mozart-Serenade bei Kerzenbeleuchtung hingewiesen. Das Programm bringt das Trio für Klavier, Violine und Cello B-Dur, das Duo für Violine und Bratsche und das Klavier-Quartett G-moll. Ausführende: Kapellmeister W. Brückner, Konzertmeister R. Bub, S. Spieß und E. Döberl. Eintrittspreise 0.75 und 0.50 RM.

Von dem Kurtheater. Morgen findet das mit Spannung erwartete Gastspiel des Frankfurter Schauspielhauses im hiesigen Kurtheater statt. Einer der lustigsten und bühnenwirksamsten Schwanke „Die drei Zwillinge“ gelangt zur Aufführung. Die Hauptrolle spielt Paul Verhöben, einer der vielseitigsten und beliebtesten Schauspieler der Frankfurter Bühne, in weiteren wichtigen Rollen erste Solokräfte des Frankfurter Schauspielers mit Georg Lengbach, Theo Danegger, Mathilde Einzla, Claire Winter. Spielstellung führt Toni Impekoven, der den Schwank zusammen mit Karl Matbern, dem bekannten Redakteur des Frankfurter Generalanzeigers, geschrieben hat. Da der Schwank, der schon seit Jahren auf allen deutschen Bühnen gespielt wurde, auch heute noch nichts von seiner zündenden Wirkung verloren hat und als eines der Spitzenwerke der deutschen Schwankliteratur gilt, darf man mit Recht einen vergnüglichen und genussreichen Abend erwarten. Eintrittskarten sind noch erhältlich an der Theaterkasse im Kurbüro.

Bunter Abend im Kurhaus-Kasino. Der für Sonnabend angelegte „Bunte Abend“ mußte verschoben werden und findet Sonntag, den 13. August, statt. Das Gastspiel Harry Coblers bleibt bestehen. Der Künstler gastiert Sonntag mit seinem echten rheinischen Humor wieder in Bad Homburg, und wird zu seinen vielen Freunden und Verehrern wieder neue dazu gewinnen. Außer Harry Cöbler erwarten wir das Auftreten der entzückenden Vortragssolistin Villy Kühn. Peter Kante leitet die Veranstaltung. Man kann also schon heute einen vergnüglichen Abend voraussehen.

Das große Kinderfest. Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen nachmittag um 4 Uhr auf der Kurhaus-Terrasse das große Kinderfest stattfinden wird. Viele Ueberraschungen sind vorgesehen und ist wohl die größte das Auftreten des bekannten Bauchredners Paul Rochell. Paul Rochell bietet eine Attraktion auch für erwachsene Besucher. Er zählt zu den beliebtesten Variété-Künstlern der deutschen Bühnen. Mehrere kleine und große Wettbewerbe, woran sich alle Kinder beteiligen können, finden statt. Ein besonderer Wettbewerb „Das sonnengebräunte Kind“ wird prämiert, vervollständigt den Nachmittag, der ein ganz großer zu werden verspricht. Um Tischbestellungen wird gebeten. Leitung: Peggy und Peter Kante.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. S. In der Zeit vom 31. 7. bis 6. 8. 1933 wurden von 143 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 97 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 39 Mitglieder wurden im hiesigen Allg. Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: RM. 1007.86 Krankengeld, RM. 163.75 Wochengeld, RM. 60.20 Sterbegeld. Mitgliederbestand: 3219 männlich, 3018 weiblich, Sa. 6237. — Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Arbeitsunfähigkeit bei der Kasse krank zu melden.

Ausgabe von Zeitkarten. Wir weisen hiermit unsere Leser auf die heutige amtliche Bekanntmachung betr. Ausgabe von Zeitkarten hin.

— **Festverbilligungsheime** nur noch monatlich. Der Reichsarbeitsminister stellt in einem Rundschreiben an die Landesregierungen fest, daß die Ausgabe eines Reichsverbilligungsheimes für Speisefette für mehrere Monate sich nicht als zweckmäßig erwiesen habe. Die Reichsverbilligungsheime sollen daher künftig monatlich ausbezahlt werden. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. August an jeder Abschnitt des Verbilligungsheimes schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Fettwaren in Zahlung gegeben werden.

— **Gegen Schlaflosigkeit.** Gegen Schlaflosigkeit wird ein lauwarmes Bad von 35 bis 36 Grad Celsius (oder 28 bis 29 Grad Reaumur) vor dem Schlafengehen empfohlen, eine Stunde vor dem Abendessen, in der Dauer von 20 bis 30 Minuten. Gegen nervöse Schlaflosigkeit gibt es ein altes, vollkommen unabhängiges und dabei leicht anzuwendendes Mittel. Es besteht darin, einen großen, mit etwas Vaseline bestrichenen Wattenbausch in den äußeren Gehörgang einzuführen, um das Ohr gegen Geräusche vollständig abzuschließen. Dadurch beruhigen sich die Nerven außerordentlich schnell und ganz unversehens tritt ein gesunder Schlaf ein.

— **Weibliche Arbeitskräfte in der Hauswirtschaft.** Der Reichsfinanzminister hat im Zusammenhang mit der Ueberführung von weiblichen Arbeitskräften in die Hauswirtschaft verfügt, daß die Rinderermäßigungen auch für Hausgehilfinnen gewährt werden, sofern sie zur Haushaltung des Arbeitgebers zählen, jedoch für höchstens drei bei einem Arbeitgeber gleichzeitig beschäftigte Hausgehilfinnen. Für die veranlagten Einkommensteuerpflichtigen wird erstmals für die Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1933 enden, geprüft werden, ob die Voraussetzungen für die Anwendung der Ermäßigungsverfahren gegeben sind. Bis dahin ist auch eine Herabsetzung der Voraussetzungen nicht erforderlich.

Die Privatwirtschaft in der Front

Der starke Erfolg, der den bisherigen Bemühungen um Arbeitsbeschaffung im Verein mit der sommerlichen Belebung der Wirtschaft beschieden gewesen ist, findet in der Entlastung des Arbeitsmarktes eine zahlenmäßig sehr eindrucksvolle Bestätigung. Die Zahl der Menschen in Deutschland, die seit Anfang Februar wieder einen neuen Arbeitsplatz gefunden haben, hat bereits 2 Millionen erreicht. Einen dauernden und tiefgehenden Erfolg wird das tatkräftige konjunkturpolitische Eingreifen der Regierung nur dann haben können, wenn die durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung ausgelöste Bewegung in breiter Front von der Privatwirtschaft aufgenommen wird. Dies ist nicht nur so zu verstehen, daß die Unternehmer und Unternehmungsleitungen mit größter Bereitwilligkeit und Verantwortungsbewußtheit die von der Regierung ausgegebene Parole des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit aufnehmen. Daß letzteres in großem Umfang der Fall ist, beweisen die zahlreichen Erneuerungsaufträge aus fast allen Industrien, die vielfach im Augenblick noch keinem unmittelbaren produktionsmäßigen oder technischen Bedürfnis entspringen, die aber vergeben werden aus dem Bestreben, den staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturanregung größeres Gewicht zu verleihen.

Die Steuerbefreiung von Ersatzbeschaffungen ist im Verein mit den herrschenden niedrigen Preisen geeignet, derartige Bestrebungen wirksam zu fördern. Auch diese psychologische Bereitschaft zur Erhöhung der Wirtschaftstätigkeit und Beschaffung von Arbeit für bisher Unbeschäftigte kann auf die Dauer natürlich nicht ausreichen, wenn sie nicht untermauert wird durch eine echte und allgemeine Wirtschaftsbelebung. Gelingt diese nicht, so würden nach Auslauf der bereits eingeleiteten oder noch in Angriff zu nehmenden öffentlichen Arbeiten und nach Verbrauch der für sie flüssig gemachten Mittel schwere Rückschläge befürchtet werden müssen.

Es gilt also, die bereits eingeleitete Durchbrechung des Kreislaufs der Wirtschaftsschrumpfung auszugestalten zu einer langsam fortschreitenden Belebung, die sich allein trägt und die Stützen der staatlichen Arbeitsbeschaffung entbehren kann. Hierzu gehört, was immer wieder betont werden muß, in erster Linie Vertrauen und Einstellungsmöglichkeit für eine Privatinitiative, die sich im Rahmen der durch die Interessen der Gesamtwirtschaft und des Gesamtwohls gezogenen Grenzen frei betätigen kann.

Ueber das Verhältnis von Staat und Wirtschaft hat der Reichskanzler in seiner großen grundsätzlichen Rede auf der Konferenz der Reichsstatthalter Gedanken entwickelt und Vorschläge aufgestellt, deren vertrauensschaffende Wirkung außerordentlich hoch anzuschlagen ist und die in der gesamten Wirtschaft freudigsten Widerhall gefunden haben. Er betonte die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktionen und Theorien, mit denen die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt werden könne. Die Wirtschaft sei ein lebendiger Organismus, den man nicht mit einem Schläge verwandeln könne. Es komme jetzt nicht nur auf Programme und Ideen sondern auf das tägliche Brot für 5 Millionen Menschen an. Auch die bei gleicher Gelegenheit von höchster Stelle erfolgte kategorische Unterfagerung willkürlicher Wirtschaftseingriffe durch Organisationen oder Parteistellen wird dazu beitragen, allen Wirtschaftenden die Sicherheit zu geben und überall die Ruhe zu schaffen, die Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten ist.

Die große Stunde der Privatwirtschaft, von der man bereits unter der Regierung Papen sprach, ohne daß die materiellen und psychologischen Vorbedingungen dafür gegeben gewesen wären, ist jetzt gekommen. Der wirtschaftliche Ausleseprozeß, mit dem die Krise der drei letzten Jahre verbunden war, darf als mehr oder minder beendet gelten: die übriggebliebenen Unternehmungen haben zum größten Teile in ihren Betrieben Umstellungen und Einsparungen vorgenommen, die ihnen einmal das Ueberdauern ermöglichen, die ihnen aber nunmehr schon bei einer geringen Hebung der Beschäftigung die Rentabilitätsrechnung sehr merklich verbessern. Bekanntlich haben zahlreiche Unternehmungen erklärt, daß eine Mehrbeschäftigung, die durchaus nicht an die volle Ausnutzung der vorhandenen Leistungsfähigkeit heranzureichen braucht, ihnen bereits ein ausreichendes Arbeiten sichern würde. Es werden sich aber im Zuge der sichtbar in Gang gekommenen Produktionsvermehrung in vielen Fällen sehr bald erfreuliche finanzielle Erfolge einstellen. Sie sind nicht nur für das einzelne Unternehmen und die an ihm Beteiligten erwünscht, sondern auch für die Gesamtheit, denn in dem Maße, wie eine wachsende Zahl von Unternehmungen wieder ein sicheres finanzielles Gleichgewicht erreicht hat, überträgt sich die von ihnen wiedergewonnene Sicherheit der Betriebsführung auf die Gesamtwirtschaft und führt zu einer größeren Stetigkeit des gesamten Konjunkturverlaufs. Sie erzielt außerdem — und das erscheint uns als das wichtigste — endlich die Stetigkeit, die Voraussetzung für eine Aufwärtsentwicklung auf lange Sicht bedeutet. Nur durch sie führen wir das deutsche Volk einer glücklichen Zukunft entgegen.

Rettung der Landstraße

Der Deutsche Gemeindegtag hat in einer Eingabe an die zuständigen Regierungsstellen die Reichsregierung gebeten, mit Rücksicht auf die Kürze der in diesem Jahr noch zur Verfügung stehenden Bauzeit so schnell wie möglich geeignete Maßnahmen zu treffen, um den katastrophalen Rückgang der Straßenhaushaltspläne der Provinzen, Landkreise, Städte und Gemeinden durch Reichsmittel auszugleichen. Den Wegenunterhaltungspflichten soll dadurch die Möglichkeit zur Aufnahme von Straßenbaubudgeten zu tragbaren Bedingungen verschafft werden. Weitere Maßnahmen werden als notwendig bezeichnet, um der Zerstörung der Straßenbedecken durch allzu schwere, überladene oder ungenügend bereifte Kraftfahrzeuge und Anhänger wirksamer als bisher entgegenzutreten. In der Begründung der Eingabe wird der Fehlbetrag, der in den Straßenhaushaltsplänen in diesem Jahre gegenüber 1929 eintritt, auf 300 Millionen beziffert. Dieser Schrumpfung Einhalt zu gebieten, sei auch deshalb notwendig, weil das vorhandene Straßennetz von 220 000 Kilometern Länge als Zubringerneß für die im Laufe der nächsten Jahre herzustellenden Reichsautobahnen erhalten und an den Kraftverkehr weiter angeschlossen werden müsse.

Verantwortlich für Schriftleitung, Druck und Verlag:
Fritz W. A. Krägenbrint, Bad Homburg, Telefon 2707.
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Neues aus aller Welt

Durch Unvorsichtigkeit verbrannt. Als die 58 Jahre alte Landwirtsfrau Anna Baum von Viehhofen (Bayern) damit beschäftigt war, für die Schweine Futter zu kochen, kam sie dem Herdfeuer zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Als man nachschauen hielt, fand man sie brennend am Küchenherd liegend auf. Noch am gleichen Tage ist sie ihren Brandwunden erlegen.

Das Kind auf dem Rad. Der Student Rudolf Dichtel fuhr mit seinem Fahrrad durch die Straubinger Straße in Regensburg. Auf dem Gepäckträger saß die zehnjährige Berta Schmalz. An einer Ecke fiel das Mädchen vom Rad und wurde von einem nachfolgenden Lastauto getötet.

Junger Mann erschossen. Der von Feldarbeiten in der Nähe von Schwandorf nach Hause kehrende 21jährige Mag Hartmann wurde bei den Wohnbaracken von dem 21-jährigen Hilfsarbeiter Karl Gumbmann, der auf ihn gelaufen hatte, niedergeschossen. Der Schwerverletzte ist kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus gestorben.

Vier Todesopfer im Rhein. Beim Baden im Rhein bei Düsseldorf ertranken drei Männer und ein junges Mädchen. Am Bappelwäldchen konnten vom NSDAP-Marine Sturm vier weitere, bereits bewußtlose Personen aus dem Wasser gezogen werden, die jedoch wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten.

Schleuderstein tötet Anaben. In Iversheim bei Eustirchen hatte sich ein Junge, der auf der Wafferscheide in Ferien weilte, an einen Straßengraben gesetzt. Durch den Reifendruck eines vorbeifahrenden Personenkraftwagens

wurde ein Stein abgeschleudert, der mit unheimlicher Wucht dem Kind gegen den Kopf flog. Es starb nach wenigen Stunden.

Kind mit der Mähmaschine den Fuß abgetrennt. In Herbolzheim bei Iffenheim hatte sich, als der Gastwirt Felsu Getreide mähte, sein dreijähriges Kind zwischen den Wehren verfangen. Der Vater, der sein Kind dort nicht vermutete, hat ihm mit der Mähmaschine den linken Fuß abgetrennt.

Priester tot aufgefunden. Der 62jährige Priester der Erzdiözese Köln, Monsignore Joseph Vennart, der seit dem 26. Juli vermißt wurde, ist in der Nähe des Pfundersjoches in den Illertaler Alpen tot aufgefunden worden. Der Priester ist an einer schmalen Wegstelle, die bei beginnender Dunkelheit gefährlich ist, etwa 20 Meter tief abgestürzt.

Im Karwendel tot aufgefunden. Bei der Spedat-Nordwand im Bittelwurzgebiet (Karwendel) wurde der in Speichingen in Württemberg wohnhafte Kaufmann Oskar Friedrich Bührer tot aufgefunden. Bührer dürfte bereits am 2. August tödlich abgestürzt sein.

Am Dachstein erfroren. Der Spenglergehilfe Theodor Steiner von Wien ist in der Nacht am Dachstein erfroren. Seine Leiche wurde geborgen.

Matuschka wieder in Oesterreich. Der Eisenbahnfreier Sylvester Matuschka ist nach mehrwöchigen Vernehmungen und Beobachtungen wieder an Oesterreich ausgeliefert worden. Bei seinem Abschied erklärte er, daß es ihm in Ungarn sehr gut gefallen habe. Er arbeite an neuen Erfindungen.

Die „Gloconda“ läßt. Die Pariser Blätter übernehmen aus der englischen Presse aufsehenerregende Erklärungen, die ein gewisser Jack Dean über den im Jahre 1911 im Louvre verübten Einbruch abgegeben haben soll. Bei diesem Einbruch war das Meisterwerk Leonardo da Vincis, die Mona Lisa („Gloconda“) gestohlen und erst im Jahre 1919 ausfindig gemacht und dem Louvre wieder zugeführt worden. Dean behauptet nun, daß das berühmte Gemälde im Louvre nur eine Kopie sei, während das Original ein Bilderhändler in Algier besitze.

11 Schwimmer überqueren das Frische Haff. 15 beherzte Schwimmer und Schwimmerinnen unternahmen eine Überquerung des Frischen Haffs. Um 8 Uhr früh erfolgte der Start am Begelhäuschen in Pillau nach Balga (12 Kilometer Luftlinie) bzw. nach Rosenberg (18 Kilometer Luftlinie). Sämtliche Schwimmer hatten Begleitboote. Vier Teilnehmer mußten ihr Vorhaben aufgeben. Die übrigen 11 konnten ihr Ziel erreichen.

Hühnerwelle in England. England wird von einer Hühnerwelle heimgelacht. 17 Personen sind an einem Tag beim Baden ertrunken.

Dänischer Dampfer gesunken. An der schwedischen Küste bei Holmstad ist ein Rettungsring mit der Aufschrift „Cimbria“, sowie Wrackstücke angelesen worden. Man vermutet, daß es sich um Reste des seit Ende voriger Woche vermißten dänischen Dampfers „Cimbria“ handelt, der sich mit einer Ladung Zement auf der Reise nach Kopenhagen befand. Die Leiche des Steuermanns wurde bereits geborgen.

Was die Mode Neues bringt.

Übergangs Kleider

Wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschritten hat, gebietet das Interesse der Frauen bereits den ersten Herbst- oder besser den Übergangskleidern. Die Zeit der zarten, duftigen Baumwoll- und Seidenkleider geht zu Ende — nun tritt dafür das leichte Wollstoffkleid in den Vordergrund. — Für die diesjährigen Übergangs- und Herbstkleider werden einfarbige sowie gemusterte Wollstoffe verwendet. Besonders beliebt sind karierte und gestreifte Stoffe, die ebenso ein selbständiges als auch ein nur garnierendes Material ergeben können. — Das karierte Wollstoffkleid — meist ist es nur mit einem farbigen Gürtel, einer hierzu passenden Schleife, manchmal aber auch noch mit einem weißen Seinen- oder Batistfalten — gehört entschieden zu den jugendlichsten und schicksten Erscheinungen der augenblicklichen Mode. Vielleicht liegt es daran, daß der an sich farblose Stoff ganz einfach verarbeitet werden muß. — Wie hübsch auch eine Kragen- und Aufschlaggarnitur aus kariertem Wollstoff ist, beweist unser Modell 7365, das in seiner Form einfach und durchaus jugendlich ist. — Überhaupt spielen die Kragen eine wichtige Rolle, ebenso die Schleifen, deren Format oft riesengroß ist! — In den hier abgebildeten Modellen sind Spon-Schnitte erhältlich. A. K.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und am Erscheinungsort dieser Zeitung keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin 80 16



7364 Nachmittagskleid aus blaugrauem Diagonalwollstoff mit weißer Seiden- oder Batistgarnitur. Die seitlichen Rockbahnen markieren oben, etwas absteigend, die Tascheneingriffe. Stoffverbrauch: etwa 2,70 m, 130 cm breit, 1 m Vorgeschnitt, 100 cm breit. Spon-Schnitt, Größe 42 und 46 hierzu erhältlich. (Großer Schnitt).

7365 Einfaches Kleid aus dunkelblauem Alpaka. Sportliche Form, vorn gefalteter Saum, durch Falten erweitert. Dazu roter Batistgürtel. Kragen und Aufschläge bestehen aus Schottenstoff. Stoffverbrauch: etwa 2,65 m, 130 cm breit. Spon-Schnitt, Größe 42 und 46 hierzu erhältlich. (Großer Schnitt).

7366 Jugendliches Kleid aus kariertem Wollstoff, der in verschiedener Anordnung des Karos verwendet ist. Der Rock ist vorn durch Falten erweitert. Schleife und Gürtel aus blauem Satinband. Stoffverbrauch: etwa 4,10 m, 130 cm breit. Spon-Schnitt, Größe 40 und 44 hierzu erhältlich. (Großer Schnitt).

7367 Nachmittagskleid aus bleifarbenem Flanell mit effektvollen Schlitzelementen, die durch Stepplinien betont sind. Im Rücken Knopfschluß. Als Garnierung eine mit Nischen besetzte Schleife aus weißem Mantelkrepp. Stoffverbrauch: etwa 3,70 m, 100 cm breit. Spon-Schnitt, Größe 42 und 46 erhältlich. (Großer Schnitt).

7368 Besuchskleid in einer Kombination von schwarzem und weißem Flanell. Dieser ergibt die Taille mit den Puffärmeln, deren Teilung durch schwarze Zierfalten betont sind. Stoffverbrauch: etwa 1,75 m weißer, 2,80 m schwarzer, je 100 cm breit. Spon-Schnitt, Größe 42 und 46 erhältlich. (Großer Schnitt).

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnl. Fahrrad-Angebot!

Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrom-Modelle heraus. Noch vorhandene Modelle 1932 in vernickelter Ausführung jetzt besond. günstig zu kaufen.

Herren- od. Damen-Fahrrad RM 40.-

5 Jahre schriftliche Garantie. Fabrikneue Räder! Mit Torpedo- od. Kometenlauf. Rahmen elegant, schnittig, bestes Material, Emailierung tiefschwarz, hübsche Bierlin, Lenkstange engl. od. deutsch. Fabr., Dandbr., Glocke, Daltor, Vertebra, Pumpe, gelb vernick. Zug- u. Druckfettel, 1a Doppelknotenlager, 2 mm Speichen, rostfrei, Stahlröhren schwarz od. holz., Nücklicht lt. pol. Vorrich., sämtl. Nückteile unterkuppelt u. hochglanz. vernick. Für Ballonbereifung kein Aufschlag. Contin.-Bereifung. Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgefall. Rückn. u. Kostenerstattung. Verkneilen Sie sofort, da nie so günstig. Schreiben Sie mit 2.000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gichert das Vermögen der Ehefrau

mit geringen Kosten! Urkunde für 2.50 RM Das Eigentum der Ehefrau, auch Möbel, Klawier usw. ist unantastbar bei Vermögensverlust, Vindikation, Konkurs v. gegenüber den Gläubigern des Ehegatten, wenn dasselbe durch meinen Vertragsschluss mit Vermögensverzeichnis gesichert ist. — Aufklärung, auch über Ehenkungen usw. und Urkunde mit Anleitung zum Selbstausfüllen (ohne Notar) gegen 2.50 RM durch Zahlkarte auf Postcheckkonto Gf. Nr. 2832 des

Gut erhaltener Gasbadherd

bislig zu verkaufen

Eberurjel, Heilbergstraße 13 1.

Lexikon

Aubilaums-Ausgabe, m. Kopfgoldschnitt und Goldprägung, 17 Bände, komplett, wie neu, eine Bände für den Bücherfreund, ist billig zu verkaufen. Angebote mit 15 a. d. Geschäftsstelle.

Gonnlige 1. evtl. 2. Zimmer-Wohnung

an ältere kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitg.

1 evtl. 2 Zimmer

mit Küchenbenutzung und Zubehör nebst Gartenanteil sofort zu vermieten. Gämmerlein, Cronbergerstr. 5, Bad Domburg.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zeitkarten pro August 1933 für nachstehende Bezugsberechtigten findet am

Mittwoch, dem 9. August 1933,

in der ehemaligen Kaiserin, Kaiser-Friedrich-Promenade, und zwar für die Anfangsbuchstaben

A-H von 8-9 Uhr vormittags

I-R von 9-10 Uhr vormittags

S-Z von 10-11 Uhr vormittags

statt.

1. Die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichs-versorgungs-gesetz und ihre Zuschlagsempfänger. Dierher gehören auch versorgungsberechtigte Personen, denen andere Reichs-gesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichs-versorgungs-gesetzes zubilligen.
2. Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Sozialrentner im Sinne dieses Gesetzes sind die Empfänger von Renten der Unfall-, der Invaliden-, der Anstellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung.
3. Die Empfänger von Vorzugsrente nach dem Anleihenab-lösungs-gesetz, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten, minderjährigen Kinder.
4. Personen, deren Lohn- oder sonstiges Einkommen den Nachschuß der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten, minderjährigen Kinder.
5. Kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern für jeden Elternteil und jedes unterhaltsberechtigte minder-jährige Kind.

Die bei der letzten Ausgabe ausgestellten Ausweis-karten sind mitbringend.

Bad Domburg v. d. Höhe, den 7. August 1933.

Der Magistrat (Wohlfahrtsamt)

Bekanntmachung.

Beiz. Steuerzahlung für den Monat August 1933.

Im Monat August sind folgende Steuern v. fällig:

bis 10. August: die Getränkesteuer,

am 10. August: die Bürgersteuer der Veranlagten, 3. Quartal 1933,

am 10. August: die Bürgersteuer der Lohnsteuerpflichtigen mit den auf Seite 4 der Steuerkarte ange-

gebenen Teilbeträgen,

am 15. August: die Hauszinssteuer nach den für 1933 zuge-

stellten Steuerzetteln,

am 15. August: die staatliche Steuer vom Grundvermögen, zusätzlich 370%, nach den für 1933 zugestellten

Steuerzetteln,

am 15. August: vom bebauten Grundbesitz der staatliche Zu-

schlag zur Grundvermögenssteuer von 100%, des monatlichen Grundbetrages,

am 15. August: die Kanalgebühren,

am 15. August: die Gewerbesteuer, 2. Quartal 1933 mit

des für 1932 endgültig veranlagten Gewer-

besteuergrundbetrages bei einem Gemeindezu-

schlag von 450 bzw. 480%,

am 15. August: die Gewerbesteuer, 2. Quartal 1933 mit

des für 1932 endgültig veranlagten Gewer-

besteuergrundbetrages bei einem Gemein-

deuzschlag von 1000 bzw. 1200%,

am 24. August: die Bürgersteuer der Lohnsteuerpflichtigen

Zug- und Wochenlohnempfänger.

Bad Domburg v. d. Höhe, den 8. August 1933.

Der Magistrat.

Grummet-Versteigerung.

Infolge Auflösung des landwirtschaftlichen Betriebes ver-

steigert die Stadt Oberurjel am Freitag, dem 18. August 1933,

vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle den Grummettrag von

17 Morgen Wiesen auf dem Stand. Treffpunkt um 8 Uhr am

Marienbrunnen, Königssteinstraße.

Oberurjel (T.), den 7. August 1933.

Der Magistrat: Lange.

Bad Homburger Neueste Nachrichten

Beilage zu Nr. 183 vom 8. August 1933

Sedenflage

9. August.

1839 Der Augenarzt Karl Theodor, Herzog in Bayern geboren.

1896 Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow gestorben.

1929 Der Karikaturen-Zeichner Heinrich Zille in Berlin gestorben.

Sonnenaufgang 4,31.

Sonnenuntergang 19,39.

Mondaufgang 20,41.

Monduntergang 9,10.

Der Zwischenfall an der Saargrenze

Freilassung der entführten Personen

Berlin, 7. August.

Die Ermittlungen der zuständigen Behörden über den Zwischenfall an der Saargrenze, wegen dessen Frankreich einen Schritt in Berlin unternommen hatte, haben zu einigen bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Vor mehreren Wochen waren in der Pfalz einige notorische Kommunisten aus Homburg im Saargebiet wegen dringenden Verdachts der Verbrüderung illegaler Heißflugblätter verhaftet worden. Wenige Tage darauf kam eine größere Zahl von Anhängern der Verhafteten aus dem Saargebiet in den pfälzischen Grenzbezirk und überfiel dort nachts einen Mann, von dem vermutet wurde, daß er die Festnahme ihrer Freunde veranlaßt habe. Es lag offenbar ein Mordakt vor. Der Überfallene, dessen Rolle übrigens noch nicht nach allen Seiten hin geklärt ist, wurde sehr mißhandelt und später bewußtlos aufgefunden. Um sich nur seinerseits zu rächen, begab er sich nach seiner Wiederherstellung mit einigen Helfern eines Abends einige hundert Meter in das Saargebiet und veranlaßte dort unter Drohungen drei Personen, in denen er seine Angreifer vermutete, ihm über die Grenze zu folgen. Diesseits der Grenze griff er noch eine vierte Person auf. Er liess diese Personen bei der Gendarmerie ab.

Mit den Vorkommnissen haben nach den Ermittlungen weder Beamte noch parteipolitische Stellen etwas zu tun. Die deutsche Regierung vertritt aber den Standpunkt, daß solche Übergriffe auf der einen oder der anderen Seite der Grenze, auch wenn sie von Privatpersonen erfolgen, mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen streng zu verurteilen sind. Sie hat sich deshalb im Benehmen mit der bayerischen Staatsregierung entschlossen, die drei aus dem Saargebiet weggeführten Personen freizulassen.

Eine italienische Warnung

An Frankreich und England wegen Oesterreich.

Rom, 7. August.

Anlässlich des diplomatischen Schrittes von Frankreich und England in Berlin warnt der Pariser Korrespondent der Turiner „Stampa“ die Regierungen von Paris und London davor, sich von dem österreichischen Problem hypnotisieren zu lassen und verlangt, daß so rasch wie möglich die Diskussion über die Hauptprobleme der Befriedung Europas, das Abrüstungsproblem und die Zollfrage, wieder aufgenommen werde, die einzigen Probleme, für die die Zusammenarbeit Deutschlands erwartet und bedingungslos verlangt werden könne. Der „österreichische Abseß“ könne nur dadurch geholt werden, daß der künstliche Verband zerschnitten werde, in den schlecht beratene Chirurgen die Abrüstungsfrage und das Zollproblem eingewickelt haben und der mehr und mehr zum Krebsgeschwür des ganzen internationalen Lebens zu werden drohe.

Die italienische Quote

Der Vertrag über die Auflegung der italienischen Quote in Höhe von 30 Millionen Schilling für die im Sommer letzten Jahres beschlossene neue internationale Anleihe für Oesterreich ist von dem Gouverneur der Bank von Italien und dem österreichischen Gesandten unterzeichnet worden.

Der „Schwarzwälder Uhrenhändler“ erschossen

Furtwangen, 7. Aug. Bekanntlich brach vor zwei Jahren der „Schwarzwälder Uhrenhändler“ von Triberg aus, um mit einer Krähne voller Uhren auf dem Bude in der Welt für die Ergebnisse der Schwarzwaldbindustrie zu werben. Die letzten Nachrichten trafen aus Schweden ein, leider auch mit der Mitteilung, daß der Uhrenhändler verschwunden sei.

Wieder eine Ozeanüberfliegung

Paris, 7. Aug. Von den französischen Fliegern Cobos und Rossi, die in Newyork aufgestiegen sind, um mit ihrem Eindecker einen neuen Langstreckenrekord aufzustellen, trafen beim französischen Luftfahrtministerium um Mitternacht die ersten Funkprüche ein. Das Flugzeug, das auf den Namen „Le Brig“ getauft ist, hatte vom Start fünf Stunden lang gegen Regenböen, Sturm und schlechte Sicht zu kämpfen. Um 18 Uhr befanden sich die Flieger über Cherbourg. Nachts überflog das Flugzeug München, später Wien. Die Flieger wollen bis Bagdad durchfliegen.

Acht Personen in der Ostsee ertrunken

Königsberg, 7. Aug. Die bewegte See hat in Ostpreußen beim Baden eine Reihe Todesopfer gefordert. Die Rettungsmannschaften hatten in Rauschen ungeheure Arbeit zu leisten. Insgesamt konnten 19 Personen geborgen werden. Vier Personen aus Königsberg sind ertrunken. Im Ostseebad Cranz wurden ebenfalls 10 Personen gerettet. Ein 12jähriger Schüler aus Hamburg fand den Tod in den Wellen. Auch in Neukuhren sind drei Königsberger ertrunken, die sich trotz Warnung zu weit in die See hinausgewagt hatten.



Hugo Eckener 65 Jahre.

Der treue Verwalter des Vermächtnisses des Grafen Zeppelin, Dr. Hugo Eckener, begeht am 10. August seinen 65. Geburtstag.

Bürgerkrieg in Irland?

Vier Heere stehen sich gegenüber!

London, 7. August.

Das Wochenende hat erneut eine Verschärfung der innerpolitischen Situation in Irland gebracht. Die „grüne Insel“ gleicht einem Waffenlager, vier Armeen stehen sich gegenüber: das reguläre Heer, die Irische Republikanische Armee de Valeras, die faschistische Nationalgarde der Opposition Cosgrave und die jetzt in der Bildung befindliche neue Streitmacht, die als eine Art Bürgerwehr gedacht ist und sich ausschließlich aus Teilnehmern des Aufstandes vom Jahre 1916 und des Bürgerkrieges von 1922 zusammensetzt.

Man wird die zunehmende Spannung im irischen Freistaat als ein äußeres Zeichen dafür ansehen können, daß die Schwierigkeiten der Regierung der Valera doch größer sind, als bei dem Wahlsieg im Februar erwartet wurde. Die äußerst scharfe antienglische Einstellung des Kabinetts de Valera hatte seinerzeit ihren Ausdruck in der Einbehaltung der sogenannten „Landannuitäten“ gefunden, d. h. derjenigen Gelder, die als Pachtsummen an die englischen Besitzer irischen Grund und Bodens abzuführen sind. England beantwortete diese Maßnahme mit Retorsionszöllen und es kam zu einem regelrechten Wirtschaftskrieg, der auch heute noch im Gange ist. Die irische Regierung hat sich durch eine Reihe von Maßnahmen bemüht, neue Absatzmärkte für die irische Produktion zu erschließen. Diesen Bemühungen steht aber die Weltwirtschaftskrise und die zunehmende gegenseitige Abschließung der Länder eine Grenze. Die Bemühungen um eine Verständigung sind nie ganz abgebrochen worden. So hat jetzt der südafrikanische Finanzminister Havenga in Dublin einen Besuch abgestattet, der, wie man annimmt, dem gleichen Ziel einer anglo-irischen Ausöhnung galt.

Millionen-Segen über Minden?

Man spricht von 19 Millionen Dollar.

Minden, 7. Aug. Die Erbschaft des in Philadelphia verstorbenen Christoph Schäffer, deren ganzer Betrag in Höhe von 19,6 Millionen Dollar auf mehrere Familien im Kreise Minden fallen soll, ist wiederholt Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen. Mal stiegen die Hoffnungen für die Nachkommen Schäffers, mal fielen sie auf den Nullpunkt. Jetzt scheint endlich der ganze Fragentempel geklärt zu sein, und zwar in einem Sinne, der den Erbberechtigten volle Erfüllung ihrer Hoffnungen bringt. Wie nämlich berichtet wird, ist der wichtigste Punkt der Ermittlungen, die Geburtsurkunde des Erblassers, sichergestellt. Inzwischen sind auch schon drei Personen aus Philadelphia nach Deutschland gekommen, darunter zwei Nachkommen Schäffers, von denen der eine zurzeit die letzten Formalitäten in Minden regelt. Das baldige Einströmen des Millionensegens scheint demnach keinem Zweifel mehr zu unterliegen.

Eisenberger schreibt Memoiren

München, 7. Aug. Einer der populärsten Reichstagsabgeordneten Deutschlands war unstreitig Georg Eisenberger, der schlagfertige Führer des Bayerischen Bauernbundes. Eisenberger, der längst die 70 überschritten hat, sieht jetzt als einfacher Bauer auf dem Hugenauer Hof in Ruhpolding bei Traunstein, er kennt den deutschen Parlamentsbetrieb wie kaum ein zweiter. Der Bauer vom Hugenauer Hof bildete im Reichstag eine Sehenswürdigkeit. Wenn er doherkam im Bodenswams mit den großen Hornknöpfen, in bunten Wadenstrümpfen, seine Pfefse im Munde, dann staunte die vornehmen Herrn im Reichstag. Städtische Kleidung schätzte Eisenberger durchaus nicht. Eisenberger, der 40 Jahre lang in Parlamenten gesessen hatte, schreibt jetzt seine Memoiren.

Der Steuernachlaß bei Batschari

Bilanzfälschung des früheren Stinnes-Generaldirektors?

Berlin, 8. August.

Nach Mitteilung der Justizprüfstelle Berlin ist es der Staatsanwaltschaft gelungen, eine im Jahre 1928 begangene Bilanzfälschung grobsten Ausmaßes nach rechts zurück vor der Verjährung aufzudecken, die der frühere Generaldirektor des Stinneskonzerns, Friedrich Minou, und der Kaufmann Joseph Ludwig begangen haben.

Minou wollte 1926 die Aktienmehrheit der Zigarettenfabrik Batschari in Baden-Baden erwerben. Wegen rückständiger Steuerschulden von nahezu 12 Millionen Reichsmark machte Minou den Aktienkauf von dem Entgegenkommen des Reichsfinanzministeriums abhängig, das den

Reichsfinanzminister gegenüber auf die Verzinsung der riesigen Steuerschuld verzichtete und sich mit der ratenweisen Tilgung in zehn Jahren einverstanden erklärte. Dieses Entgegenkommen benutzten die beiden Angeklagten, um in der Sanierungsbilanz nach Abschluß des Kaufvertrages eine Summe von 4,5 Millionen als Gewinn zu verbuchen.

Dieser „Gewinn“ wurde in der Weise verrechnet, daß man die Zinsen der Gesamtschuld für die ganze Stundungsdauer von zehn Jahren feststellte und diese Zinsen als Restposten von der Gesamtschuld abzog. Mit dem so erzielten Scheingewinn wurden dann bilanzmäßige Verluste aller Art ausgeglichen.

Börling beim Reichskanzler

Die Reichsprüfstelle der NSDAP. teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Börling ist auf dem Oberfalzberg zum Besuch des Führers und zu Besprechungen mit dem Herrn Reichskanzler eingetroffen.

Kommunistische Bluttat

Hüttersdorf, 7. Aug. Ein gewisser Heinrich Scherer wurde in der Nacht von Kommunisten erschossen. Der Täter, der Kommunist Jakob Hermann, ist geflüchtet. Die Kommunisten von Hüttersdorf wollten angeblich ein Sowjetbanner, das sie auf einer Pappel in der Nähe des Ortes gehängt und anlässlich der Erschießung von Kommunisten im Reich mit einem Trauerflor umwunden hatten, bewahren. Der erschossene Heinrich Scherer, der völlig unpolitisch ist, kam nun mit einigen Kameraden gegen 1,30 Uhr nachts zufällig an der betreffenden Stelle vorüber. Als er auf mehrmalige Haltrufe der Kommunisten nicht reagierte, fiel plötzlich ein einziger Schuß, der Scherer auf der Stelle tötete.

Die Mutter ermordet

Berlin, 7. Aug. Die 48 Jahre alte Frau Hedwig May wurde in der Nacht in ihrer Wohnung in der Gäßlerstraße mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden. Ihr bei ihr wohnender 24jähriger Sohn Horst wurde von der Nordkommission verhaftet und gestand, daß er seine Mutter nach heftigem Streik niedergeschlagen habe.

Feuerüberfall auf Wirtschaftsgäste

Paris, 7. Aug. In Nantes drangen vier Dockarbeiter in eine Wirtschaft ein, in der eine Reihe ihrer Kollegen friedlich beinahe. Sie feuerten auf die Gäste wahllos eine Reihe von Revolvergeschüssen ab. Sehn Personen sind schwer verletzt worden.

Politisches Allerlei

Schmuggel von Zerkleinerungschriften.

Zollbeamten gelang es in den letzten Tagen zweimal je eine drei Mann starke Bande dabei zu überraschen, als sie mehrere Tausend kommunistische Zerkleinerungschriften aus dem Saargebiet über die deutsche Grenze schmuggeln wollten. Beide Male handelt es sich um Exemplare einer Zeitschrift mit der Aufschrift „Rote Fahne“, die den Druckstempel Berlin trug, zweifellos aber im Saargebiet angefertigt worden ist. Von den sechs kommunistischen Schmugglern gelang es vier, wieder über die Saargrenze zu entfliehen.

Doch Rückkehr Trotskis nach Rußland?

Ein englisches Blatt hatte nach Kogat einen Korrespondenten entfallen, der genau verfolgen sollte, was Trotski und Witwinow in Kogat tun. Dieser Journalist meldet nunmehr, daß trotz aller Dementis der frühere Diktator und der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten eine zweistündige geheime Besprechung gehabt und sich dahin geeinigt hätten, daß Trotski nicht nur nach Sowjetrußland zurückkehren, sondern sogar die Führung der Sowjetarmee in der Ukraine übernehmen solle. Die der bäuerlichen Bevölkerung entnommenen Truppen der Ukraine, die über die Agrarpolitik Stalins aufgebracht seien, befänden sich im Zustand der Revolte. Man rechne jetzt damit, daß Trotski, der sich stets als Freund der Bauern gezeigt habe, die Gelster werde beruhigen können.

Romreise Dollfuß'

Wie die Reichspost erfährt, wird sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf Wunsch des Ministerpräsidenten Mussolini demnächst zu einer politischen Aussprache in die italienische Hauptstadt begeben. Während die bisherigen Aufenthalte des Bundeskanzlers in Rom mit dem Abschluß des Konkordats in Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Vatikan galten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Von gestern auf heute

Berlin. Die Neuordnung des preussischen Strafvollstreckungsrechtes mit allen Nebenentscheidungen ist beendet.

Brownsville. Die Vertreter der 20 000 ausländigen Bergleute haben mit überwältigender Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks bis mindestens Freitag gestimmt.

Warrnesville (Nordcarolina). Generalleutnant Hans von Below ist hier an Herzschlag gestorben.

Deutsche Arbeitsfront in Amerika

Die Zusammenfassung der deutschen Arbeiter und Angestellten in den Vereinigten Staaten macht erfreuliche Fortschritte. Die ersten, die sich in die Arbeitsfront einreihen, waren die deutschen Angestellten und Arbeiter des Norddeutschen Lloyd und der Hapag. Es herrscht allgemeine Befriedigung darüber, daß die deutsche Regierung die Interessen der deutschen Volksgenossen auch im Auslande wahrnimmt. Tensing-Newyork, der von der Auslandsabteilung der deutschen Arbeitsfront mit der Zusammenfassung der deutschen Arbeiter und Angestellten in den Vereinigten Staaten beauftragt wurde, hat in umsichtiger Weise dafür Sorge getragen, daß eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Bund der Freunde des neuen Deutschland, sowie auch besonders mit dem hier bereits bestehenden DVA, sichergestellt ist. Es ist zu erwarten, daß die Bildung der Arbeitsfront der deutschen Arbeiter und Angestellten, ebenso wie in der Heimat, so auch in den Vereinigten Staaten in kurzer Frist vollendet sein wird.



Die Flucht vor der Liebe

Roman von Klothilde von Stegmann - Stein

Copyright by Martin Neuchwangen, Halle (Saale)

10]

Nachdruck verboten.

Evelyn zögerte eine Weile, wohin sie sich wenden sollte. Auf der einen Seite lockte eine breite vornehme Straße ins Freie, ins Volk. Aber sie entschied sich für den Weg ins Zentrum der Stadt. Sie wollte das Gefühl der Unbeschwertheit austoben, das Gefühl, in einer Stadt zu sein, wo sie sich ungefährdet in jeder Straße und jeder Gasse bewegen konnte, nicht wie da unten im Orient, wo eine Dame nur ganz bestimmte Straßen allein begehen konnte, wo einem überall der mit dünner Kulturschicht bedeckte Schmutz des Orients entgegenstarrte.

Ganz in ihre Gedanken eingesunken, war sie, ohne es zu merken, in der Rue de la Paix angekommen. Sie wäre keine Frau gewesen, hätten die wunderbaren Auslagen der Juwellerläden und der Haute couture sie nicht angezogen. Dies Paris bot doch in jeder Straße neue Anregung und Abwechslung! Eine wahre Erleuchtung nach der afrikanischen Einsamkeit! Und abgesehen von diesem äußerlichen Genuß: die architektonischen Wunder, die Kunstschätze der unvergleichlichen Museen! Man würde für Wochen, ja, Monate hier Beschäftigung haben.

Aber würde das genügen, sie glücklich oder wenigstens zufrieden zu machen? Würde dieses himmlische Gefühl des Verschwindens von Dauer sein? War sie nun gebellt von der Schwermut, die sich von Jahr zu Jahr immer schwerer auf ihre Seele gebreitet hatte? Was war es denn, das sie bedrückte hatte? Doch immer wieder das Gefühl des Alleinseins, des Fühlens eines Menschen, mit dem man, Vertrauen fordernd und Vertrauen gebend, Zwiesprache halten konnte, der Verständnis hatte für die Äste einer Seele, die zu versteinern drohte aus Mangel an einem „Menschen“.

Hier schweiften ihre Gedanken zu Lothar ab. Gewiß, Lothar war ein „Mensch“, wie sie ihn brauchte, vertraut von Kindheit an, mit seinem Gefühl und Verständnis für die Eigenart. Dabei ein freier, offener und aufrichtiger Charakter, ein wohlwollender Gegensatz zu den Diplomaten, in deren Gesellschaft zu leben bisher ihr Los gewesen war — Diplomaten, durch harte Schulung zum Schweigen erzogen, deren ständige Angst war, sie könnten durch ein Wort oder eine Geste etwas verraten von ihren ihnen so wichtig erscheinenden Geheimnissen, die in Wirklichkeit doch so unwichtig waren.

Da glaubte jeder Geschichte zu machen und war in Wirklichkeit doch nur ein kleines Mädchen in dem großen Kraftwerk, in dem die verschiedenartigsten Energien unseres Erdballs zusammenströmen.

Lothar aber war ein Mensch. Im Geschäftlichen klug genug, sich von der Gegenpartei nicht „ausheulen“ zu lassen und seine Trümpfe so lange in der Hand zu halten, bis der günstigste Moment, sie auszuspielen, gekommen war. Aber der Beruf erstlachte in ihm nicht das warme, unmittelbare Fühlen! Wie furchtlos, lähn und dabei doch einfach hatte er den Plan ihrer Flucht gestaltet! Ein Brief mit ein paar bittenden, offenen Worten hatte genügt, ihn zu veranlassen, den gordischen Knoten einfach durchzuhaufen!

Lothar war ein Kamerad, wie man sich ihn nur wünschen konnte; aber aus der Kameradschaft durfte keine Liebe werden! Nur das nicht!

Evelyns Angst vor der Liebe war durch ihre Erfahrungen mit Gaston noch gesteigert worden. Von Jugend auf ihr von der Mutter eingeimpft, bestärkt durch das Leid, das ihrer Mutter Leben zerstört hatte, war die Furcht vor der Liebe bei ihr zur überwertigen Idee geworden.

Sie hatte geglaubt, durch Eingehen einer Vernunftheirat sich vor solchen Nöten zu bewahren zu können, und hatte nun diesen Schiffbruch erlitten, der ihrem Stolz eine tödliche Wunde versetzte. Aber statt dadurch von ihrer trankhaften Vorstellung geheilt zu werden, wurde sie erst recht noch darin bestärkt.

Sie malte sich aus, wie schrecklich der Schlag sie getroffen haben würde, wenn sie Gaston wirklich geliebt hätte. Dann hätte sie seine Untreue nicht überleben können! Was sie eben durchgemacht hatte, war ein schweres Erlebnis. Aber man konnte darüber hinwegkommen, wie ja der heutige Tag zeigte. Liebe aber? Liebe konnte tödliches Leid schaffen. Besser war es, fühlte Ueberlegung bewahren und das Herz in Eis packen! Das würde einen vor unheilvollem Kummer schützen.

Evelyn stand jetzt vor der Kirche Madeleine. Da hatte sie plötzlich das Gefühl, als ob feindselige Blicke sie verfolgten. Unwillkürlich drehte sie sich um und erblickte. Vor ihr stand Gaston.

Gaston hatte sich zuerst gefast. Ein gezwungenes Lächeln um die Lippen, trat er entblößten Hauptes auf Evelyn zu. Ihr erster Gedanke war: Flucht. Sie sah sich um, ob nicht ein Tag in der Nähe war. Aber Gaston hatte ihren Blick verstanden und stand nun schon dicht vor ihr.

„Keine Szene hier, Evelyn, ich bitte dich!“ sagte er halblaut. „Ich muß dich sprechen!“

Evelyn überlegte blitzschnell. Wenn schon noch eine Aussprache stattfinden mußte, dann vielleicht besser hier auf offener Straße als unter vier Augen in einem geschlossenen Raum. Sie empfand plötzlich etwas wie Angst, wenn sie Gastons Gesicht mit den harten Augen sah.

„Ich weiß zwar nicht, was wir noch zu besprechen hätten; aber ich bin bereit, zu hören, was Sie mir zu sagen haben!“

Gaston bot ihr cavaliermäßig den Arm. Als sie zurückwies, sagte er:

„Bitte, lehne meinen Arm nicht ab! Noch sind wir ja verheiratet. Gerade hier an der Madeleine trifft man immer Bekannte. Oder liegt dir daran, mich auch noch in Paris zu kompromittieren?“

Zögernd nahm Evelyn den Arm Gastons. „Würdest du die Freundlichkeit haben, mich für einen Augenblick zu Coof zu begleiten? Ich will da nur etwas Geld beschaffen.“

Arglos folgte sie ihm. Gaston erledigte seine Angelegenheiten. Erreichte, was er vorerst wollte: mit Evelyn in scheinbar bestem Einvernehmen sich in der Oeffentlichkeit gezeigt zu haben. Er hatte gesehen, daß die Angestellten bei Coof die elegante schöne Frau sehr wohl bemerkt hatten. Sie würden als Zeugen gegebenenfalls in Betracht kommen.

„Also, was wünschen Sie von mir?“ fragte Evelyn, als sie wieder auf der Straße waren.

„Eine Unterredung von einer Viertelstunde in deinem Hotel!“

„Warum kann das nicht hier an Ort und Stelle geschehen?“

„Unmöglich, Evelyn! Eine entscheidende Unterredung hier auf der Straße? Das kannst du doch nicht von mir verlangen. Als deinen Gatten kannst du mich auch in deinem Hotel empfangen!“

„Ich bin nicht mehr Ihre Gattin!“

„Vor dem Gesetz vorberhand noch. Und wenn du die Scheidung wünschst, so vergiß nicht, daß dazu auch meine Einwilligung notwendig ist.“ Es schwang eine leichte Drohung in seiner Stimme mit, die Evelyn beunruhigte.

„Schön“, sagte sie nach kurzer Ueberlegung. „Ich werde Sie morgen mittag im „Claridge“ empfangen. Und nun führen Sie mich, bitte, zu einem Taxi!“

Gaston hielt ein Taxi an, öffnete den Schlag und lächelte Evelyn zum Abschied die Hand, die sie ihm nicht entziehen konnte.

„Fahren Sie Madame zum „Claridge“, sagte er dem Chauffeur. Dann notierte er dessen Nummer für alle Fälle.

Evelyn hatte Gaston für zwölf Uhr des nächsten Tages eine Zusammenkunft bewilligt. Sie hatte die Absicht, ihn im Besesszimmer des Hotels abzuholen.

Aber Gaston hatte das wohl vorausgesehen und wußte ihre Absicht zu durchkreuzen. Um elf Uhr erschien er bereits in der Hotelhalle. In der Haltung und Miene ganz der Grandseigneur, vor dem sich jeder Mäden eines Angestellten automatisch krümmt, trat er auf den Portier zu und fragte von oben herab:

„Ich bin Vizegouverneur Dalandier. Welches Zimmer bewohnt meine Frau?“

Der Portier beistete sich, ihm die Nummer zu sagen und ihn persönlich zum Fahrstuhl zu geleiten — ein Chauffeur flog auf seinen Wink herbei.

Führen Sie Monsieur zum Zimmer von Madame Dalandier!“ befahl der Portier und verschloß die Tür des Fahrstuhls mit einer untertänigen Verbeugung.

Es klopfte an Evelyns Tür. Sie erwartete den Friseur und war noch im Morgenpyjama. Pöflich stand Gaston im Zimmer.

„Was soll das heißen?“ fragte Evelyn erschrocken und empört. „Woher nehmen Sie sich die Freiheit, unaufgefordert in das Zimmer einer Dame zu kommen?“

„Aus der Tatsache, meine liebe Evelyn, daß ich Ihr Ehegatte bin!“

„Ich bin nicht Ihre liebe Evelyn und auch nicht mehr Ihre Gattin!“

„Aber du kannst meinem Herzen nicht verbieten, daß es dich ebenso liebt wie je. Evelyn, du hast mich hart genug wegen meines Leichtsinns bestraft. Aber ich liebe nur dich allein und werde dich ewig lieben!“

Evelyn schaute Gaston verächtlich an. Wie gut er lügen konnte! Er schien durchaus aufrichtig und zerknirscht zu sein. Nur in seinen Augen lag etwas Lauerndes.

„Sie sehen mich aus äußerster Erstaunt, Gaston!“ sagte sie, mit einem molanten Zug um den Mund. „Sie von Liebe sprechen zu hören, und das zu einer Frau, der Sie den größten Schimpf angetan haben, den man einer Frau überhaupt antun kann.“

„Evelyn, ich habe geseht, und ich bereue es tief. Aber du mußt bedenken, daß solche Dinge unter der glühenden Tropensonne nicht ganz so selten sind und auch nicht immer so tragisch genommen und so schwer geahndet werden, wie du das tatest. Du weißt nicht, was sich in diesen glühenden Erdstrichen im Menschen ansammelt. Du bist auch selbst innerlich zu kühl, um solche Dinge begreifen zu können. Darum solltest du nicht so erbarmungslos urteilen, solltest verständlicher sein.“

„Was meinen Sie damit?“

„Ich meine damit, daß du mir meinen Fehltritt verzeihen und als meine Frau zu mir zurückkehren sollst.“

Evelyn sah, fast forschend, in Gastons Gesicht. Instinktiv fühlte sie, daß er bestimmte Zwecke verfolgte, die mit seinen Worten nicht das mindeste zu tun hatten. Aber sie wußte nicht welche. So entschloß sie sich zu einem Frontalangriff. Ihm gerade in die Augen blickend, fragte sie:

„Wollen Sie mir nicht erklären, was Sie mit dieser Komödie bezwecken? Wir beide wissen doch hinreichend, daß zwischen uns von Liebe nie die Rede sein konnte. Ich habe mich immer bemüht, meine Pflichten Ihnen gegen-

über gewissenhaft zu erfüllen. Unde habe ich nie von Ihnen verlangt. Sie selbst haben nie Liebe von mir gewünscht oder sich auch nur um meine Zuneigung bemüht. Wir haben eine vorbildliche Vernunftheirat geführt, bis es Ihnen beliebte, unsere ungeschriebenen Vereinbarungen zu brechen. Was sollen nun plötzlich diese Worte von Liebe?“

„Evelyn, du kennst die Männer nicht! Glaube mir, ich habe dich immer geliebt und liebe dich auch heute noch. Aber es ist mir nicht gegeben, das in der Weise zum Ausdruck zu bringen, wie Frauen vielleicht erwarten. Nur die Angst, dich zu verlieren, überwand meine Hemmung und läßt mich von meiner Liebe zu dir sprechen.“

Angewidert sagte Evelyn:

„Wie merkwürdig, daß diese Ihre Hemmungen so gar nicht funktionierten, als Sie an die Dame Ihres Herzens schrieben. Der Brief Blanchets, der in meine Hände gelangte, war ja nur der Widerhall Ihrer Worte, voll glühender Liebesbeteuerungen und gänzlich ohne jegliche Hemmungen. Blanche nahm bestimmt nur den Ton an, den Sie anschlugen.“

Gastons Lächeln schwand. Er sah ein, daß er eine falsche Saite angeschlagen hatte und änderte unverzüglich seine Taktik.

„Gut, sprechen wir nicht mehr von Gefühlen, Evelyn! Aber vielleicht sind Sie sachlichen Gründen zugänglich? Sie haben mich durch den Skandal, den Sie provoziert haben, ruiniert. Ich mußte um Urlaub eintommen und bin zur Disposition gestellt, erhalte meinen Abschied, wenn nicht ...“

„Ich möchte richtigstellen, daß nicht ich es war, die den Skandal provozierte, sondern Sie!“

„Sie irren! Meine Verfehlung hätte nie zu solchen Maßnahmen meiner vorgelegten Behörden geführt, wenn nicht durch Ihre, mich schwer kompromittierende Art der Flucht ein solcher Skandal entstanden wäre!“

„Auch das ist Ihre Schuld! Warum haben Sie mich mit Gewalt daran gehindert, unbemerkt abzureisen?“

Gaston biß sich auf die Lippen. Er hatte diese Frau unterschätzt! Sie war nicht so leicht seinen Zwecken gefügig zu machen, wie er sich gedacht hatte.

„Wollen wir nicht darüber streiten“, lenkte er ein, „wer den größeren Fehler gemacht hat. Die Tatsache steht jedenfalls fest, daß Sie durch die Art Ihrer Flucht mich als Beamten unmöglich gemacht haben. Jedenfalls verlangt meine Behörde, daß ich für Ihre abenteuerliche Abreise eine der Oeffentlichkeit glaubhafte Erklärung geben und durch mein weiteres Zusammenleben mit Ihnen jedem Klatsch ein Paroli bieten kann. Deswegen bitte ich, daß Sie, wenigstens der Oeffentlichkeit gegenüber, wieder sich als meine Frau gebärden. Sonst ist meine definitive Entlassung aus dem Staatsdienst nicht zu vermeiden.“

„Die Sprache, die Sie jetzt sprechen“, antwortete Evelyn, „verstehe ich sehr viel besser. Ihre Interessen verlangen eine scheinbare Ausöhnung mit mir. Aber meine Selbstachtung gestattet mir nicht, mich Ihren Interessen zu opfern!“

„Ich appelliere an Ihre Menschlichkeit, an Ihr Mitgefühl!“

„Und wo war Ihre Menschlichkeit und Ihr Mitgefühl, als ich Sie hat, mich in Frieden ziehen zu lassen?“

„Das war etwas anderes, die Interessen des Dienstes ...“

„Sparen Sie Ihre Worte! Ich war lange genug Diplomatenfrau, um zu wissen, daß niemand etwas dabei gefunden hätte, wenn ich, meiner angegriffenen Gesundheit wegen, in ein europäisches Bad gereist wäre. Wenn meine Rücksicht sich dann immer wieder verzögert hätte, bis Sie schließlich auf einen anderen Posten versetzt worden wären und unsere Scheidung ohne Aufsehen hätte vollzogen werden können. Aber aus irgendwelchen Gründen sind Sie auf diesen Vorschlag nicht eingegangen.“

„So wünschen Sie also meinen Ruin?“

„Ich wünsche ihn nicht, aber ich kann ihn nicht verhindern!“

„Sie könnten es sehr gut, wenn Sie sich entschließen, noch eine Weile, der Form nach, bei mir auszuhalten!“

„Wie werde ich mich dazu entschließen!“

„Ist das Ihr unabänderlicher Entschluß?“

„Ja! Ich habe meinen Anwalt bereits beauftragt, die erforderlichen Schritte einzufetzen.“

„Das werden Sie zurücknehmen!“

Eine drohende Falte erschien zwischen Gastons Augenbrauen.

„Ich denke gar nicht daran.“

„Und Sie glauben, ich werde Sie so ohne weiteres freilassen?“

„Ich wüßte nicht, wie Sie mich festhalten könnten.“

Ein höhnisches Lächeln lag um Gastons Mundwinkel. „Sie scheinen eine Scheidung für die leichteste Sache von der Welt zu halten und wissen nicht, daß das Gegenteil der Fall ist, sofern einer der beiden Partner seine Einwilligung verweigert. Ich erkläre Ihnen, daß ich Ihnen jede Schwierigkeit machen werde, die in meiner Macht liegt, ehe ich Sie freilasse!“

Evelyn erkannte nicht die Tragweite dieser Drohung. Sie fühlte sich im Bewußtsein ihres guten Rechts sicher.

„Ich glaube, daß Ihre Schuld für jeden Richter offen zutage liegt.“

„So, das glauben Sie? Und wo sind Ihre Unterlagen für meine Schuld? Sie waren ja so unklug, mir die beweisenden Briefe vor die Füße zu werfen, statt sie sorgfältig aufzubewahren. Welche Dokumente wollen Sie nun dem Gericht vorlegen? Sie wollen vielleicht die betreffende Dame als Zeugin laden lassen. So suchen Sie sie nur. Es dürfte Ihnen einigermaßen schwer werden, sie zu finden. Sie ist nicht mehr in Kalro. Und welche Zeugen haben Sie sonst noch? Wer hat etwas Positives gesehen? Auf bloßen Kolonialklatsch hin scheitert kein Richter eine Ehe. Und selbst wenn Sie den Nachweis brächten, so würde es Sie nichts nützen. Denn Sie haben mir ja Verzeihung gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)